

Stiften und spenden

Privates Engagement wird immer wichtiger

04.06.2009



Großzügige Spender hat die Universität viele. Doch sie können staatliche Gelder nicht ersetzen.

Foto: Angelika Klausner

Noch fehlt die langfristige Perspektive, doch zumindest gibt es das Institut für Vergleichende Städtegeschichte noch. Zu verdanken ist das Reinhard Horstmann, der dem An-Institut in den vergangenen zwei Jahren eine finanzielle Atempause verschaffte, nachdem die Landesregierung die Förderung eingestellt hat. Horstmann gehört zu dem immer größer werdenden Kreis von Stiftern und Spendern, die der Universität finanziell unter die Arme greifen.

Die Unterstützung kann ganz unterschiedliche Formen annehmen. Die Palette reicht von der einmaligen Sachspende bis hin zur Einrichtung einer Stiftung, die dauerhaft die WWU oder ein bestimmtes Institut unterstützt. So hat der in Münster geborene Diplomat

und Völkerrechtsexperte Prof. Tono Eitel dem Archäologischen Museum seine Sammlung von bedeutenden Rollsiegeln zur Verfügung gestellt. Dr. Andreas Raymond Dombret, "Vice Chairman Europe" der Bank of America, hat an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einen Promotionspreis gestiftet und die Einrichtung eines Zentrums für studentische Initiativen gefördert. Weil ihre Tochter Anke mit einem angeborenen Herzfehler zur Welt kam, gab Karla Völlm das Geld für gleich zwei Professuren, die Forschung und Krankenversorgung in diesem Bereich voranbringen sollen. Dafür wurde sie ebenso wie Horstmann mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Die Schober-Stiftung, gegründet von dem ehemaligen Prorektor Prof. Otmar Schober, unterstützt christliche Hospiz-Arbeit nicht nur am Klinikum, sondern auch in anderen münsterschen Krankenhäusern und Einrichtungen.

Warum aber verschenkt man sein Geld? "Ich bin Mitte der 1960er Jahre ins Wirtschaftsleben eingestiegen. Das war eine einfache Zeit, man konnte werden, was man wollte. Ich habe viel Glück gehabt und davon will ich etwas an die Gesellschaft zurückgeben", erklärt Horstmann. Der 65-Jährige winkt bescheiden jeden Dank ab. "Ach, das ist doch sehr eigennützig, was ich mache. Wenn ich Freude gebe, bekomme ich auch Freude zurück." Zehn Prozent des Gewinnes seiner rund 20 Firmenbeteiligungen spendet Horstmann jährlich – nicht nur an die Uni. Er engagiert sich auch viel im sozialen Bereich. "Einsatz und Begeisterung ist für mich das wichtigste Kriterium", erklärt er, "im Wirtschaftsleben wie in sozialen und kulturellen Projekten. In beiden Bereichen muss klar sein, dass Leistung erbracht werden muss."

"Privates Engagement wird immer wichtiger."

"Privates Engagement wird immer wichtiger", sagt Dr. Katharina Steinberg, zuständig für die Verwaltung der Drittmittel. "Für fast jeden Zweck findet sich ein Geldgeber, man muss nur suchen." Das hat auch die Landesregierung erkannt. Aktuell stellt sie das Geld für 78